Nr. 505
B 250
Abend-Ausgabe

Berlin

Sonnabend, 25. Oktober 1930
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Verantwortlich für den Gesamtinhalt außer dem Handelsteil: Dr. Carl Misch, Berlin. Für Rücksendung unverl. Manuskripte ist Porto beizufügen.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Alsdorf begräbt seine Toten

Ganz Deutschland in Trauer

Alsdorf, 25. Oktober

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Heute trauert nicht allein Alsdorf, nicht nur der Regierungsbezirk Aachen, aus dem seit den frühen Morgenstunden Ungefähre zum Begräbnisort wallfahrten. Es trauert das ganze deutsche Volk um jene Brüder, auf deren harter, aufopferungsvoller Arbeit unsere ganze Zivilisation sich aufbaut und die im Kampfe für uns alle gefallen sind. Alle waren an die Bahren getreten, die Konfessionen als Sachwalter göttlicher Tröstung, die Minister Stegerwald und Schreiber als Repräsentanten des Staates, der Reichstagspräsident Esser, der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs und daneben die Abordnungen der Bergmannleute aus allen deutschen und vielen ausländischen, besonders holländischen, Revieren.

Mit katholischen und evangelischen Gottesdiensten begannen am Morgen die Totenfeiern. Inzwischen ballten sich immer dichter die Menschenströme in dem Kern des Zechenreviers, wo Verwaltungsgebäude und Totenhallen liegen. — 40 000 Personen schätzt man, versammelten sich hier. Lorbeerbäume und Trauerflor waren die einzige Dekoration dieser nüchternen Stätten des Werktags.

Um ½10 Uhr begann die Trauerfeier mit einem Choral, geblasen von der Bergmannskapelle des Eschweiler Bergwerksvereins. Der Generaldirektor des E. B. V., Dr. Westermann, sprach als erster die innigste Teilnahme der Grubendirektion an dem unsagbaren Leid aus, das die zahlreichen Familien des Reviers betroffen hat.

Wir betrachten es, so fuhr der Redner fort, als unsere Ehrenpflicht, den Hinterbliebenen treu zur Seite zu stehen.

Dann sprach Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald als Vertreter des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsregierung: „Mit unserem Volke trauern fast alle Völker der Welt. Was nur getan werden kann, um das Leid der Hinterbliebenen zu mildern, soll und wird geschehen. Die Hilfe wird sich nicht nur auf die gesetzlich vorgeschriebenen Unterstützungen beschränken, sondern darüber hinaus sind besondere Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Im Auftrage des Reichspräsidenten legte er dann einen Kranz am Grabe nieder.

Auch Handelsminister Dr. Schreiber versprach, nach Möglichkeit die äußeren Leiden der Hinterbliebenen zu erleichtern. Meine Verwaltung, so erklärte der Minister, wird in Gemeinschaft mit allen Beteiligten alle Kräfte dafür einsetzen, um die Wiederkehr ähnlicher Katastrophen zu verhüten.

Dann sprachen Vertreter der Arbeiterschaft, der Vorsitzende des Betriebsrats des Eschweiler Bergwerksvereins, Wacker, der seinen toten Kameraden ein „Auf Wiedersehen" zurief. Möchten, so schloß er, alle Stände das schwere Los des Bergmannstandes erkennen und mit uns danach streben, daß der Bergarbeiterschutz ausgebaut wird.

Der Weihbischof von Aachen, Dr. Stracter, richtete namens des Kardinalerzbischofs von Köln Worte des Trostes an die Hinterbliebenen, von denen ein großer Teil im Freien der durch die Lautsprecher übertragenen Ansprache folgte. Synodalpräses D. Wolf sprach schlichte Worte tiefsten Erbarmens. Oberrabbiner Dr. Schöneberger schloß sich für die jüdische Gemeinde an.

Gewerkschaftssekretär Ernst vom christlichen Bergarbeiterverband und ein Vertreter des Allgemeinen Deutschen Bergarbeiterverbands wünschten in eindringlichen Worten, daß man in Zukunft nicht nur den Bergarbeiterschutz verstärke, sondern neue Wege einschlage, um solche Katastrophen zu verhüten. Internationalen Uebereinkommen des Kohlenbergbaues müßten Raubbau aus Konkurrenzgründen beseitigen. Die Bergleute verlangten im Namen der Toten, daß die Untersuchung nachdrücklich geführt und, wenn Schuldige vorhanden seien, sie zur Rechenschaft gezogen würden. Ein Choral beschloß den Trauerakt.

Danach wurden die in der Waschkaue untergebrachten Särge auf Lastautos gehoben. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung, der sich bald darauf in drei Einzelzüge zu den Friedhöfen in Alsdorf, Schaufenberg und Kellersberg teilte. In Alsdorf selbst wurden 141 Verglaste bestattet, in Schaufenberg 20, in Kellersberg 57. Die übrigen Toten sind zum Teil nach weitergelegenen Friedhöfen übergeführt worden, zum Teil müssen sie aus besonderen Gründen noch unbestattet bleiben.

Dreiviertel Stunden lang schritten die Leidtragenden durch die Hauptstraße von Alsdorf vorbei an den ergriffenen Menschenspalieren, während das Totenglöcklein läutete. Vor den Särgen gingen die Abordnungen der Belegschaften und die Geistlichkeit, dahinter die Vertreter von Länder, Staats- und übrigen Behörden, der Grubendirektion und dann schlossen sich an die unabsehbaren Reihen der Angehörigen.

Frauen und Männer, viele schluchzend und so schwach, daß sie geführt werden mußten. Kränze in übergroßer Zahl aus dem In- und Ausland bewiesen die Teilnahme auch derjenigen, die persönlich nicht hatten kommen können. Unmittelbar vor den Särgen wurde der Kranz des Reichspräsidenten und der Reichsregierung mit schwarz-rot-goldener Schleife getragen. Dahinter der Kranz des Reichstags.

An der Gruft, wo man erst um ½1 Uhr zum letzten Trauerakt schreiten konnte, sprachen der katholische Pfarrer von Alsdorf Forst über das Bibelwort „Der Mensch weiß sein Ende nicht" und der evangelische Pfarrer von Alsdorf Effelsberg, der zum Schluß meinte: „Wenn Liebe Tote erwecken könnte, so wäre es geschehen in der Opferbereitschaft aller derjenigen, die zur Rettung mit Hand anlegten. Laßt diese Liebe lebendig werden, auch untereinander, die wir uns fühlen als ein Volk in Not.

Männerchoräle sangen den Toten den letzten Menschengruß zu. Dann schlossen sich die vier langen Reihen, wo Sarg an Sarg gebettet war zur ewigen Ruhe.

* * *

Totengeläut von den Türmen

Fahnen auf Halbmast

In das Alltagstreiben des geschäftigen Wochenendtages klingt plötzlich von allen Kirchtürmen der Riesenstadt Trauergeläut. Um diese Stunde werden die Toten von Alsdorf zur letzten Ruhe geleitet, und wie hier, in Berlin und in ganz Deutschland, gedenkt man der Opfer der furchtbaren Grubenkatastrophe.

Immer noch klingt es von den Türmen, überall sind die schwarz-rot-goldenen Fahnen auf Halbmast gehißt, nicht nur auf den Gebäuden der Behörden, sondern auch auf vielen, vielen Privathäusern. Furchtbar die Vorstellung, wie die jetzt 262 Särge aus der Trauerhalle auf die Wagen geschafft werden . . . Die Größe des Unglücks ist kaum zu fassen!

Fern auch dem Ort der Beisetzung, fühlt doch jeder der Menschen, so sehr ihn vielleicht auch eigenes Leid und Geschick beschäftigt, Erschütterung des Herzens. Jeder gibt, solange die Glocken klingen, keinem anderen Gedanken Raum, keinem anderen Fühlen als dem des tiefsten Mitleides. Und da jetzt jeder weiß, daß er den ganzen Tag über nicht mehr von dieser schmerzlichen, seelischen Belastung freiwerden wird, denkt keiner an das, was ihm sonst dieser wundervolle Herbsttag, dieses schöne Wochenende, hätte sein können, leistet Verzicht auf laute Freuden.

Aus diesen Erwägungen heraus sind auch die sonst üblichen Veranstaltungen behördlich untersagt, eine Verlängerung der Polizeistunde nicht gewährt worden, wenn auch der laufende Spielplan der Theater, Varietés und Kabaretts nicht berührt wird. Gestattet sind nur Festlichkeiten in geschlossenen Gesellschaften, jede Abhaltung aber von öffentlichen Tanzvergnügen ist untersagt.

Fünf stille Minuten an der Börse

Glockenschlag 12 Uhr! Schrille Klingelsignale ertönen. Weit mehr als 1000 Börsenbesucher erheben sich von ihren Plätzen, um im stummen Gedenken ihrer Trauer um die Opfer von Alsdorf Ausdruck zu geben. Fünf Minuten lang ruht jegliches Geschäft an der Börse, kein Laut ist zu vernehmen. Soweit hie und da verirrtes Telefonläuten zu vernehmen ist, wird der Hörer stillschweigend abgenommen und beiseite gelegt. Bis wieder die Klingeln der Börsendiener schrillen, die kurzen, aber eindrucksvollen und würdigen Trauerminuten der Börse zu Ende sind.

*

Ohne jede Störung konnten die Rundfunkhörer dem erschütternden Begräbnis folgen. Die lange Zeit, bis die 262 Särge auf die Wagen geladen wurden und das Belegschaftshaus verließen, wurde durch Musik ausgefüllt. Dazwischen die Reportage des Rundfunkansagers, der dieses vielleicht traurigste Bild, das je vor einem deutschen Mikrophon vorbeizog, deutlich machte.

Neben der Rede Minister Stegerwalds waren die Worte der Arbeitervertreter die eindrucksvollsten.

Einer von ihnen warf die Frage auf, ob nicht infolge des internationalen Konkurrenzkampfes das Arbeitstempo übersteigert wird und demzufolge noch öfter Katastrophen wie diese von Alsdorf heraufbeschworen werden können. Auch die übrigen Redner betonten, daß alle menschlichen Kräfte angespannt werden müssen, um solche Unglücksfälle in Zukunft zu vermeiden.

*

Als Beisetzungskundgebung zum deutschen Volkstrauertag und zum Gedenken der Toten von Alsdorf hat der englische Rundfunk Sonnabend, 25. Oktober, in seinem Programm eine Funkstelle von einer Viertelstunde eintreten lassen.

Neue Aktion für die Landwirtschaft

Aber ohne Artikel 48

Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung in Fortsetzung der gestrigen Beratungen mit der ernsten Lage der Landwirtschaft. Reichsernährungsminister Schiele unterbreitete dem Kabinett die Vorschläge, die den innerdeutschen Absatz von landwirtschaftlichen Erzeugnissen unter allen Umständen sicherstellen und einen entsprechenden Mehrverbrauch insbesondere von Roggen und Kartoffeln herbeiführen sollen. Das Kabinett stimmte diesen Vorschlägen zu. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die dringenden Maßnahmen beschleunigt in Kraft treten müßten.

Das Kabinett war sich auch darüber einig, daß die Wiederherstellung der Rentabilität Voraussetzung für alle weiteren Maßnahmen zur Milderung der Notlage im deutschen Osten darstelle.

Wie wir zu dieser amtlichen Mitteilung noch erfahren, handelt es sich bei den Vorschlägen des Reichsernährungsministers einmal um eine Erhöhung des Weizenzolls, dann um Verwendungszwang für landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Gerste, Mais, Kartoffeln, tierische Produkte usw. Ein Teil dieser Maßnahmen wird in Form von Gesetzen dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt und in der normalen Gesetzbertagung des Reichstags erledigt werden.

Soweit für einen anderen Teil durch bestehende Gesetze dem Kabinett die Ermächtigung gegeben ist, selbständig Verordnungen, zum Beispiel zur Zollerhöhung, zu treffen, werden die entsprechenden Schritte im Zusammenhang mit dem Reichsrat und im Ausschuß des Reichstages erfolgen.

Das Kabinett hat außerdem heute mittag beschlossen, Maßnahmen zu treffen, durch die die Sicherheit gegeben ist, **daß die Preissenkung im mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlenbergbau ebenso dem Hausbrand zugute kommt**, wie das bei der Preiserhöhung der anderen Kohlensyndikate der Fall ist.

Brasilianer beschießen deutschen Dampfer

Volltreffer auf der „Baden" / 16 Personen verletzt / Wettlauf der Diktatoren

New York, 25. Oktober

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

Die Revolution in der Stadt Rio de Janeiro, die sich mit geringem Blutvergießen — 58 Menschen wurden verletzt, aber niemand getötet — durchsetzen konnte, hat gestern nachmittag durch das Eingreifen der Festungs-Artillerie des Forts Capablanca gegen den deutschen Hapag-Dampfer „Baden" 16 Opfer gefordert.

Die „Baden", die sich auf der Reise nach Buenos Aires befand, hatte Rio angelaufen und wollte am Nachmittag den Hafen wieder verlassen, ohne daß die Schiffspapiere infolge der Unruhen revidiert worden waren. Bei der Ausfahrt feuerte ein Geschütz des Forts Capablanca einen Schuß ab, der nach der offiziellen Lesart nur als Warnung gedacht war, aber die „Baden" als Volltreffer am Bug traf. Darauf kehrte das beschädigte Schiff in den Hafen zurück und landete dort 16 tote oder schwerverletzte

0281